



Elisabethenwört

Zahlen & Fakten

Lage:

Insel Elisabethenwört im nördlichen Landkreis Karlsruhe und Landkreis Gernersheim, Rhein-km 380,8 bis 383,4
Gemeinde Dettenheim, Stadt Philippsburg und Stadt Gernersheim

Fläche: ca. 400 ha

Volumen: ca. 12 Mio. m³

Aktueller Stand

Im Planfeststellungsverfahren

Pressemitteilung vom 22.02.2024

Termine

Derzeit keine aktuellen Termine.

Kontakt

Fachinformationen

Manuel Ulrich, Projektleitung

0721 926-7610

Maria Kaiser, stellvertretende Projektleitung

0721 926-7694

rhr.elisabethenwoert@rpk.bwl.de

Das Projekt

Elisabethenwört ist einer von 13 Rückhalteräumen des Integrierten Rheinprogramms (IRP) in Baden-Württemberg. Die Rückhalteräume dienen der Verbesserung des Hochwasserschutzes am Oberrhein.

Alle 13 Rückhalteräume des IRP (Rahmenkonzept I) sind erforderlich, um den vor dem Ausbau des Oberrheins unterhalb der Staustufe Iffezheim vorhandenen, rund 200-jährlichen Hochwasserschutz wieder herzustellen.

Aktueller Sachstand

Bei der Variantenuntersuchung des Rückhalteriums Elisabethenwört wurden die Varianten Dammrückverlegung und gesteuerter Polder mit ökologischen Flutungen jeweils als kleine, mittlere und große Lösung untersucht. Zudem wurden verschiedene Untervarianten betrachtet.

Die Variantenuntersuchung wurde Anfang 2018 abgeschlossen. Die Ergebnisse sind in der [Dokumentation zur Variantenuntersuchung](#) zusammengefasst.

Alle Varianten erreichen die international vereinbarten Ziele des Hochwasserschutzes. Aufgrund des geringen Flächenbedarfs und der geringeren Eingriffe wird daher eine kleine Variante bevorzugt. Die mittleren und großen Varianten werden daher nicht weiterverfolgt.

Damit bleibt der Rußheimer Altrhein in seiner jetzigen schützenswerten Form mit seinem wertvollen Stillgewässercharakter erhalten.

Die kleinen Varianten wurden anschließend anhand der festgelegten Kriterien geprüft. Im Rahmen einer Abwägungsentscheidung wurde die Variante "Kleine Dammrückverlegung" als Antragsvariante ausgewählt. Diese ist in der Übersichtskarte dargestellt.

Mit dieser Antragsvariante werden die angestrebten Ziele des Hochwasserschutzes erreicht und zugleich unter Berücksichtigung der Kosten die naturnähere Auenentwicklung ermöglicht.

Im Februar 2024 wurde die Planung bei der Planfeststellungsbehörde eingereicht.

Informieren Sie sich!

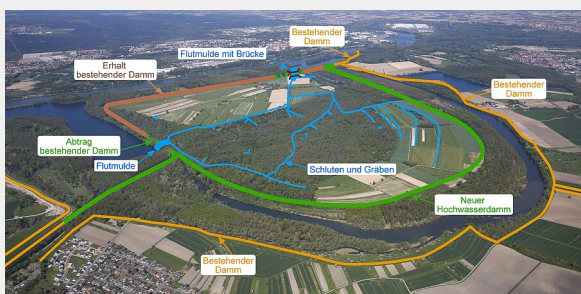


Andrii_Yalanskyi - stock.adobe.com

Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Planungen zum Rückhalteraum wurden von Beginn an von der Öffentlichkeit begleitet. Es bestand Gelegenheit sich zu informieren, das Vorhaben zu verstehen und durch das Einbringen von Vorschlägen mitzuwirken. Die abschließenden Entscheidungen bleiben jedoch beim Vorhabenträger, der für die Umsetzung des Projektes verantwortlich ist.

[Seite öffnen](#)



Regierungspräsidium Karlsruhe

Planung

Im Jahr 2014 wurden die Planungen zum Rückhalteraum wieder aufgenommen. Nach einer umfangreichen Variantenuntersuchung wurde 2018 eine Antragsvariante ausgewählt.

[Seite öffnen](#)

Zur Visualisierung

[illegible]

Übersichtskarte (jpg, 1.4 MB)

Zum Projekt wird ein Newsletter herausgegeben. Im Newsletter vom Februar 2023 werden zentrale Fragen zum Vorhaben beantwortet und das Grundwassermessnetz erklärt. Außerdem gibt es Informationen zum Info-Markt am 27.2.23 und das anschließende Planfeststellungsverfahren.

Beschreibung	Dateityp	Größe
	pdf	7 MB
Newsletter Februar 2023		
	pdf	2 MB
Newsletter Oktober 2021		
	pdf	578 KB
Newsletter Februar 2019		
	pdf	729 KB
Newsletter Mai 2018		

Beschreibung	Dateityp	Größe
	pdf	740 KB

Newsletter August 2017

	pdf	4 MB
--	-----	------

Newsletter November 2016

Fragen und Antworten zum Rückhalteraum Elisabethenwört

Warum gibt es dieses Projekt und was ist das Integrierte Rheinprogramm (IRP)?

Einen Gesamtüberblick finden Sie auf der Seite des [Integrierten Rheinprogramms](#).

Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren

Welche Varianten der Hochwasserrückhaltung wurden untersucht?

Im Zuge der Planung des Rückhalteraus Elisabethenwört wurden unterschiedliche Varianten betrachtet. Insbesondere wird in der Bauweise und im Betrieb zwischen der Umsetzung als Dammrückverlegung oder als gesteuerter Rückhalteraum (Polder) unterschieden.

Bei der Dammrückverlegung wird ein rückwärtiger Damm als zukünftige Hochwasserschutzlinie neu errichtet. Die Fläche rheinseits des Damms wird somit in Abhängigkeit des natürlichen Abflussgeschehens des Rheins ungesteuert periodisch überflutet. Dauer, Höhe und Fläche der Überflutungen hängen vom Wasserstand im Rhein ab. Der Zufluss in den Rückhalteraum beginnt in Teilbereichen bereits ab einer Überschreitung des Mittelwasserabflusses des Rheins. Das Hochwasser fließt im Süden über eine Flutmulde in die Insel. Es wird durch ein System aus Gräben und Schluten im

Rückhalteraum verteilt. Im Norden fließt das Wasser über eine weitere Flutmulde wieder in den Rhein zurück. Damit sind eine optimale Durchströmung sowie der Abfluss des Wassers aus dem Rückhalteraum gewährleistet. Bei höherem Wasserstand erfolgt der Zu- und Abstrom auch über die abgetragenen Dammbereiche.

Im Gegensatz zu einer Dammrückverlegung sind gesteuerte Rückhalteräume (Polder) Überflutungsflächen, die i.d.R. von allen Seiten mit Dämmen umgeben sind. Bei Hochwasser können sie über ein oder mehrere steuerbare Bauwerke gezielt geflutet werden, um den Wasserspiegel im Rhein abzusenken. Hinsichtlich der Genehmigungsfähigkeit ist zu berücksichtigen, dass bei den selten zum Hochwasserschutz eingesetzten gesteuerten Varianten (Polder) für den Rückhalteraum Elisabethenwört aufgrund naturschutzrechtlicher Vorgaben Ökologische Flutungen durchzuführen wären. Diese würden ungesteuert erfolgen, hierfür müssten Ein- und Auslassbauwerk geöffnet werden.

Die Variantenuntersuchung im Zuge der Vorplanung zeigte, dass bei „Dammrückverlegung“ und „Polder mit Ökologischen Flutungen“ ähnliche betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten sind und damit auch die Auswirkungen in vielen Punkten vergleichbar sind.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Warum wird der Rückhalteraum Elisabethenwört als „kleine Dammrückverlegung“ geplant?

Für den RHR Elisabethenwört wurde ein ausführlicher Variantenvergleich durchgeführt. Hierbei wurden drei Variantengrößen (klein, mittel, groß) und drei verschiedene Betriebsweisen (Dammrückverlegung, Polder und eine Kombination aus Dammrückverlegung und Polder) untersucht.

Auf der Grundlage der in der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung gemeinsam erarbeiteten Kriterien hat das Regierungspräsidium Karlsruhe im Rahmen einer Abwägung die Variantenentscheidung für die Antragsvariante „Kleine Dammrückverlegung“ getroffen, da diese aus Sicht des Landes die insgesamt beste Lösung darstellt. Wesentliche Gründe für die Auswahl der „Kleinen Dammrückverlegung“ sind wie folgt zusammengefasst:

- Das vorgegebene Hochwasserschutzziel wird mit der „Kleinen Dammrückverlegung“ erreicht.
- Die Dammrückverlegung entspricht den naturschutzrechtlichen Vorgaben und bietet ökologische Vorteile, die eine naturnähere Auenentwicklung und damit die Entwicklung von auenspezifischen Arten, Biotopen und Lebensraumtypen zulassen:
 - geringere Flächeninanspruchnahme durch Bauwerke (Dammbau ca. 4,4 km bei kleiner Dammrückverlegung, ca. 7,7 km bei kleinem Polder und ca. 6,8 km bei kleiner Kombi-Variante),
 - optimale Durchströmung durch breite Dammöffnungen,
 - maximale Ausschöpfung der Prozessdynamik (z. B. natürliche Verjüngungsprozesse durch Schaffung von Rohbodenstandorten beispielsweise in der Weichholzaue),
- geringere Kosten bzgl. Gesamtinvestitionskosten sowie Aufwand für Betrieb und Unterhaltung.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Welche Auswirkungen ergeben sich auf das Naturschutzgebiet (NSG) „Rußheimer Altrhein-Elisabethenwört“?

Die Schutzgebietsverordnung für das NSG „Rußheimer Altrhein-Elisabethenwört“ legt den Schutzzweck wie folgt fest: „Schutzzweck ist die Erhaltung eines typischen Rheinauengebietes der Mäanderzone, insbesondere mit seinen Wasser- und Verlandungsbereichen, seinen Weich- und Hartholzauwäldern als Standorte seltener Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften sowie als Lebensraum seltener Tierarten aus wissenschaftlichen Gründen.“ Das Ziel ist damit der Erhalt bzw. die Wiederherstellung eines typischen Auengebiets am Rhein. Der prägende Faktor ist dabei der Wechsel zwischen Niedrig- und Hochwasser, Trockenfallen und Überflutung. Mit der geplanten Dammrückverlegung wird die autotypische, vom Rheinwasserstand abhängige Überflutungsdynamik wieder zugelassen. Hiervon werden die Auwälder, Auenwiesen, Röhrichte und Verlandungsgesellschaften als Lebensraum seltener Pflanzen- und Tierarten profitieren. An Überflutungen nicht angepasste Arten werden zurückgehen.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Was passiert mit den land- und forstwirtschaftlichen Flächen?

Landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzte Flächen auf Elisabethenwört werden auf unterschiedliche Weise in Anspruch genommen bzw. beeinflusst. Dies kann vorübergehend während der Bauzeit, anlagebedingt für dauerhafte Bestandteile des Rückhalteriums (neuer rückwärtiger Damm, Dammantragsbereiche und Flutmulden, System aus Schluten und Gräben), betriebsbedingt (Überflutung) und im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen nötig sein.

Durch die betriebsbedingten Flutungen wird auf Elisabethenwört künftig eine konventionelle, ackerbauliche Nutzung nicht mehr rentabel sein. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist weiterhin möglich, wenn für die Aue geeignete Bewirtschaftungsformen gewählt werden. So können die meisten der heute bewirtschafteten Flächen auf Elisabethenwört als extensives Grünland weiter bewirtschaftet werden.

Durch die Flutungen kommt es auch im Wald zu Veränderungen. Es wird eine Entwicklung zugunsten auenähnlicher Tiere und Pflanzen geben. Laut Gutachten (Forstrisikoanalyse) wird sich der überwiegende Anteil der insgesamt rd. 170 ha Waldflächen zu Hartholzauwald entwickeln. Typische Arten der Hartholzaue sind je nach Überflutungsdauer Stieleiche, Pappeln, Robinie, Hainbuche, Linde, Schwarznuss und Bergahorn. Diese kommen auf Elisabethenwört bereits heute in großem Umfang vor und werden zukünftig im Rückhalteraum noch prägender für die Waldbestände. Zu Weichholzauwald werden sich Flächen in den tiefliegenden Bereichen entwickeln.

Auch zukünftig bleiben im Rückhalteraum die Waldfunktionen (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) erhalten.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Wie wird die Bebauung bei Betrieb des Rückhalteriums vor steigenden Grundwasserständen geschützt?

Es sind Schutzmaßnahmen für die Grundwasserhaltung für die Ortschaft Rußheim und die Aussiedlerhöfe nördlich von Elisabethenwört vorgesehen, die von einer Erhöhung des Grundwasserstands bei einer Flutung des Rückhalteriums betroffen wären. Damit wird der Schutz vor zusätzlichen, schadbringenden Grundwasseranstiegen sichergestellt (Verschlechterungsverbot).

Hierfür werden Brunnen und Pumpen benötigt, die den Grundwasserspiegel halten. Diese werden zu größten Teilen unterirdisch auf öffentlichem Grund eingerichtet. An jedem Brunnen ist zudem ein oberirdischer Schaltschrank im

öffentlichen Straßenraum vorgesehen, der auch als Vor-Ort-Steuerstelle dient.

Die Anordnung der Brunnen wurde so gewählt, dass sie die bestmögliche Wirkung erzielen, aber weit genug von Gebäuden entfernt sind, damit durch die Absenkung des Grundwasserspiegels keine Schäden an der Bebauung durch Setzungen entstehen können. Durch die Anzahl der Brunnen kann die Förderrate minimiert werden, was kleinräumig zu einer geringeren und einer insgesamt gleichmäßigeren Absenkung führt. Zudem werden Absenkungen nur innerhalb des bisherigen natürlichen Schwankungsbereichs des Grundwasserspiegels vorgenommen.

Für die detaillierte Planung und Dimensionierung der Anlagen für die Grundwasserhaltung wurden bereits Untergrunderkundungen an den vorgesehenen Brunnenstandorten durchgeführt. Hierbei wurden auch Pumpversuche durchgeführt, um die Durchlässigkeit der Grundwasser führenden Schichten genauer zu ermitteln.

Im Vorfeld der durchgeführten Erkundungen und Pumpversuche wurde eine Dokumentation (sog. Beweissicherung) des Ist-Zustandes durch einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen an umliegenden Gebäuden durchgeführt. Dies erfolgte im Rahmen einer Ortsbegehung der Gebäude. Nach Beendigung der Arbeiten wurde durch eine erneute Begehung derselben Gebäude geprüft, ob es objektiv feststellbare oder reklamierte Veränderungen gab. Insgesamt zeigte sich, dass an den Gebäuden keine Hinweise auf mögliche Schäden festgestellt wurden, welche auf die durchgeführten Arbeiten zur Untergrunderkundung zurückzuführen wären.

Im Zuge der späteren Herstellung der geplanten Anlagen zur Grundwasserhaltung wird ebenfalls eine Beweissicherung für die hiervon betroffenen Bereiche in den Ortslagen durchgeführt.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Wie werden Freizeit- und Erholungsnutzung beeinflusst?

Die Insel Elisabethenwört wird weiterhin ein attraktiver Erholungsraum am Rhein sein. Die Zugänglichkeit zum Rückhalteraum soll nicht nur in Niedrigwasserphasen, sondern auch bei mittleren und höheren Wasserständen im Rhein teilweise möglich sein. Dazu soll die Durchgängigkeit der Hauptwege über einen großen Teil des Jahres gewährleistet werden. Im Hochwasserfall wird der Zugang aus Sicherheitsgründen gesperrt sein. Die Überflutungssituation im künftigen Rückhalteraum ist in einer interaktiven Karte dargestellt. Hieraus wird deutlich, in welchem Umfang und mit welcher Häufigkeit die Flächen im Rückhalteraum voraussichtlich geflutet werden.

Die Nutzbarkeit der Wege wird den weit überwiegenden Teil des Jahres möglich sein. Wo der Hauptweg Schluten kreuzt, sind Durchlässe geplant, sodass der Weg über die Schluten geführt wird. Die Hauptwegeverbindung über Elisabethenwört wird aufgrund ihrer Höhenlage erst bei Überschreitung der Abflussstufe 4, das entspricht einem Abfluss von 2.100 m³/s am Pegel Maxau, nicht mehr passierbar sein und somit an durchschnittlich ca. 340 Tagen im Jahr nutzbar sein (Mittelwert der langjährigen Pegelstatistik).

Zudem ist eine unabhängig von Flutungen dauerhaft nutzbare Radverbindung außerhalb des Rückhalteraums geplant. Durch diese Umleitung wird die Insel Elisabethenwört komplett ausgespart. Diese Strecke wird bereits während der Baumaßnahmen für den Rückhalteraum als Umleitungsstrecke dienen.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)

Was wird gegen eine Vermehrung von Stechmücken getan?

Die gesamte Rheinaue ist von Natur aus Brutgebiet von Stechmücken. Deshalb hat ein großer Teil der Rheinanliegergemeinden unabhängig vom IRP die „Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V.“ (KABS) mit der Stechmückenbekämpfung beauftragt. Zukünftig wird die KABS auf allen Flächen im Rückhalteraum Elisabethenwört aktiv werden.

Stechmücken der Aue benötigen für ihre Entwicklung stehendes Wasser. Bei der Planung des Rückhalteraaumes wurde daher möglichst vermieden, dass weitere stehende Gewässerflächen entstehen. Dies wird durch ein Be- und Entwässerungssystem mit Schluten und Gräben sowie Durchstichen umgesetzt. Außerdem wird die Stechmückenbekämpfung durch die KABS verstärkt und ausgeweitet. Damit ist eine Verschärfung der Stechmückenplage durch den Betrieb des Rückhalteraaums nicht zu erwarten.

[Verlinkung zu diesem Akkordeon-Element kopieren](#)



Weitere Informationen

[Integriertes Rheinprogramm](#)

[Fragen und Antworten zum Integrierten Rheinprogramm](#)

[Visualisierung der Wasserstände und Wegeverbindungen im Rückhalteraum](#)

[Informationen zur Arbeit der KABS](#)

[Stechmückenbekämpfung in anderen Rückhalteräumen des Integrierten Rheinprogramms](#)